

# Spermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, Kofert  
für das halbe Jahr 5 fl.,  
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.,  
ein Monat 85 kr.

Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr., 3. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhaufen.

**Insertate**  
sollten nicht in der  
Anzahl der Anzeigen  
berücksichtigt werden,  
sondern nur die  
Zeilen der Anzeigen  
berechnen. Die  
Anzeigen werden  
nach dem Inhalt  
und dem Platz  
bestimmt. Die  
Anzeigen werden  
nach dem Inhalt  
und dem Platz  
bestimmt. Die  
Anzeigen werden  
nach dem Inhalt  
und dem Platz  
bestimmt.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchbinder; in Szász-Neuen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M.-Bárárd bei Herrn J. Wittich, Buchbinder; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbinder; in Bisfritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchbinder; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 28.

Spermannstadt, Dienstag am 2. Februar

1870.

## Aus dem ungarischen Reichstage.

Per, 28. Januar. (Unterhaus-Sitzung.) Präsident: Szászvárosy. Schriftführer: Mihályi. Minister: Mikó, Gorove, Jeleny, Debelovics, Stóds.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen. Hierauf erstattet der Berichterstatter der Petitionskommission Bericht über die Petition des Pesther Arbeitervereins, welcher um Anbörderung eines seiner Vertreter als Sachverständiger in Sachen des Gewerbegesetzes wittert. Die Commission gibt ihr Gutachten dahin ab, daß diese Petition der Centralcommission zugewiesen werden möge. Hierüber entspinnt sich eine Debatte, indem die Mehrzahl der Ansicht ist, daß an die Centralcommission, die aus den Referenten der einzelnen Commissionen gebildet ist, keine andere Angelegenheit gemeldet werden darf, als jene, mit welcher sich die Sectionen bereits beschäftigt haben. Es wird schließlich der Antrag des Handelsministers angenommen, der sich bereit erklärt, die Vertreter des Arbeitervereins anzuhören und ihre Vernehmung vor der Centralcommission zu beauftragen. Das Gleiche geschieht auch mit der Pesther Stadtvertretung die gleichfalls in Sachen des Gewerbegesetzes einige Wünsche vorlegt.

Hierauf referirt die Centralcommission über das Gesetz betreffend den Staatsrechnungsbuch. Die Commission acceptirt mit einigen Modificationen den Entwurf in der von der Finanzcommission beantragten Form. Die Minorität der Commission gibt ein Separatvotum ein, welches gleichfalls den Bericht der Finanzcommission als Grundlage acceptirt, jedoch den Rechnungsbuch in unmittelbarer Verbindung mit dem Reichstage gestellt wissen will.

Beide Gutachten werden für den nächsten Donnerstag auf die Tagesordnung gesetzt.

Ferner referirt die Centralcommission über die Nachtragconvention zum Handelsvertrag mit England; sie empfiehlt dieselbe zur Annahme. Dieses Gutachten wird sofort nach Beendigung der Debatte über das Budget des Communicationsministeriums auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Schließlich referirt dieselbe Commission über die Modificationen, die das Oberhaus am Entwurf über die Verfassungsgesetze vorgenommen hat; sie empfiehlt diese Modificationen zur Annahme.

Auf der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Generaldebatte über das Budget des Communicationsministeriums.

Ludwig sucht den Nachweis zu führen, daß das belgische Vantbaud von Monck keinen Verstoß gegen die Gesetze ausüben würde, sondern daß dieser Verstoß von irgend einem anderen Mitglied des Congresses herrühre. Uebrigens sei für alles Gelegene im Communicationsministerium nicht Hollan, sondern der Minister selbst verantwortlich; es wäre ein gefährliches Präcedens, wenn man die Staatssecretäre als Vizeableiter für die Sünden der Minister hinstellen wollte. Hierauf auf das Budget übergehend macht Redner dem Ministerium den Vorwurf, daß es den Ausbau der wichtigsten internationalen Linien, nämlich der directen Verbindung zwischen Konstantinopel und mit Nord-Europa verabzäume.

Communicationsminister Mikó erklärt, er werde sich darüber, ob er die Einleitung einer Untersuchung gegen Hollan für parlamentarisch halte oder nicht, äußern, wenn Jeleny's Beschlufsantrag zur Verhandlung kommen wird.

Jovánka verlangt zu einer persönlichen Bemerkung das Wort. Ludwig gibt die ungarischen Mitglieder des Centrums für die Dem-M-Szöner Linie verächtlich, als ob sie um die Bekämpfung gegen Hollan gewußt hätten, er für seinen Theil als Mitglied dieses Centrums müßte dies entschieden in Abrede stellen, vielmehr habe er das belgische Vantbaud, als es ihm seine Absicht mittheilte, einen Verstoßversuch zu wagen, auf's entschiedenste gewarnt.

Wukowics begreift nicht, was man eigentlich Hollan zum Vorwurf mache; er habe in der fraglichen Verfassungsangelegenheit durchaus korrekt gehandelt und seine Pflicht in jeder Beziehung erfüllt, der Antrag Jeleny's sei daher durchaus inkorrekt. Hauptsächlich der Kanäle theilt Wukowics die Ansicht Jeleny's und ist überdies der Ansicht, daß die Bewässerungskanal am besten in das Ressort des Ackerbauministeriums gegeben werden sollten. Hierauf beipricht Redner eingehend die Mängel der Eisenbahngesetzgebung, namentlich die ungenügende Haftung der Eisenbahnen für die übernommenen Frachten, den Mangel einer Haftung für das ihnen anvertraute Menschenleben und beantragt schließlich, daß nach englischem Muster Pfennigzüge auch in Ungarn eingerichtet werden sollen. Ferner tadelt er es, daß ohne Genehmigung des Hauses Eisenbahnconcessionen erteilt werden, und verlangt von Hollan Aufklärung darüber, was derselbe darunter verstanden habe, als er sagte, das Communicationsministerium habe mit den Traditionen der Vergangenheit gebrochen, ferner fragt er ihn, warum über den Bau der Zimnauer Bahn dem Reichstage keine Vorlage gemacht wurde.

Staatssecretär Hollan will auf diese an ihn gerichtete Frage antworten. Es entspinnt sich eine lange Controverse darüber, ob dem Staatssecretär, der in dieser Frage bereits einmal gesprochen hat, das Wort gegeben werden soll oder nicht. Die Hausordnung schaltet dies nicht, indes die Majorität hält es für unbillig, daß ein Mann, der drei Tage lang persönlichen Angriffen ausgesetzt worden sei und an den überdies jetzt eine direkte Frage gerichtet wurde, nicht das Recht zu einer kurzen Antwort haben soll. Nachdem überdies Koloman Tisa darauf aufmerksam macht, daß in einem ähnlichen Falle das Haus auch ihm die Erlaubniß erteilte, auf eine an ihn gerichtete Frage zu antworten, obwohl er in derselben Sache bereits früher das Wort hatte, wird Hollan das Wort gegeben. Ferner erklärt aber der R. Mikó, daß niemals die ungarische Regierung eine Eisenbahnconcession ohne Zustimmung des Hauses erteilt hat.

Hollan erklärt, er habe unter dem Bruche mit den Traditionen der Vergangenheit Folgendes verstanden: Bis dahin war es üblich, die Bahnen gegen Zinsgarantie zu bauen. Nach Beendigung des Krieges mit Preußen, als das ungarische Ministerium aus Ruher kam, verlangten jedoch die Concessionirer zu exorbitanten Garantien, daß unter solchen Bedingungen die Bahnen kein Segen, sondern eine erdrückende Last für das Land gewesen wären. Die ungarische Regierung setzte sich daher vor Allem in den Stand, die Bahnen auch unabhängig von etwaigen Unternehmern bauen zu können, und kam dadurch in die Lage, denselben nicht auf Gnade und Ungnade in die Hände gegeben zu sein. Was die Vorlage über die Raasdorf-Zimnauer Bahn anlangt, so sei vor Allem zu bemerken, daß diese Bahn in Folge eines Reichstagsbeschlusses aus den Geldern des Eisenbahnanlehens von der Regierung gebaut wird und diese keine Concessionen für den Bau erteilt, sondern denselben an Unternehmer in eigener Regie vergab. Da der Bau, wie gesagt, aus den Geldern des Eisenbahnanlehens erfolgte, so wird der Finanzminister und nicht der Communicationsminister die Vorlage machen.

Noch protestirt Kolon in Szász-Neuen dagegen, daß über den Bau der Zimnauer Bahn keine Vorlage nötig sei, weil hierüber schon ein Beschluf des Hauses vorliege; daselbe sei bei der Ziskány-Agramer und Sarva-Nisföleger Bahn der Fall gewesen und trotzdem wird die Genehmigung des Reichstages noch einmal eingeholt.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und er hält der Referent der Finanzcommission Pálfi das Wort. Er erklärt, der Verlauf der ganzen Debatte, inwieweit sich dieselbe gegen Staatssecretär Hollan bezöge, sei inkorrekt und unparlamentarisch, denn dem Parlament ist Niemand verantwortlich, als der Minister selbst.

Das Parlament könne Klagen nur gegen den Minister richten, über

die einzelnen Beamten, sie mögen übrigens noch so hoch gestellt sein, könne nur der Minister und der Ministerrat entscheiden. Daher sei es ferner, daß Simonyi den Minister von dem Ministerium getrennt habe, denn es gebe keine verantwortlichen Ministerien, sondern nur verantwortliche Minister in Ungarn. Ebenso inkorrekt sei es, daß man Anklagen ganz im Allgemeinen erheben, ohne den Grund derselben speciell anzugeben. Er wisse nach dreitägiger Debatte noch immer nicht, wessen man Hollan eigentlich anklage, denn Simonyi habe bloß gesagt, es werde über das Communicationsministerium in Casserbauern und auf den Straßen allerlei Unfläth geendet. Das sei mehr, als begreiflich, denn das Communicationsministerium sei das Grab vieler eiteln Hoffnungen. Es war in die Nothwendigkeit verlegt viele Wünsche abzuschlagen, viele Hoffnungen zu vernichten und es ist daher selbstverständlich, daß ihm viel Böses nachgesprochen wird.

Es wird hierauf das Budget des Communicationsministeriums einstimmig als Gegenstand der Specialdebatte angenommen.

In der Specialdebatte werden unter dem Titel „Centralleitung“ 321.529 fl. und unter dem Titel „Bauämter“ 312.436 fl. im Sinne des Commissionensberichts votirt.

Bei der ersten Post beantragte die Commission eine Streichung von 13.000 fl. bei der zweiten eine Streichung von 4.000 fl. gegen die ministerielle Vorlage.

Unter dem Titel „Begräbnisse“ verlangt die Regierung 2.823.667 fl. Die Commission beantragt die Verringerung von 2.962.059 fl. Zu diesem Titel hatte Petrovay einen Beschlufsantrag eingebracht, mit welchem die Vergütung der Begraebnisse hinfällig in die Communität verlegt und dem Communicationsministerium die Vorlage eines Beschlufsantrages über die öffentlichen Arbeiten aufgetragen werden sollte.

Communicationsminister Mikó erklärt diesen Antrag für überflüssig, da ohnehin das Ministerium schon in nächster Zeit einen Beschlufsantrag über die Regulirung der öffentlichen Arbeiten vorlegen werde.

Ludwig Mocsáry unterstützt Petrovay's Antrag, tadelt aber die große Zahl und reiche Dotirung der Begraebnisse und stellt zu dem Antrage das Amendement, das Communicationsministerium möge angewiesen werden bei den Bauämtern mit größerer Sparsamkeit vorzugehen.

Um 2 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

## Ueber die Wahl der neuen Stadt-Communität und der Districts-Vertretung in Kronstadt.

Kronstadt, 28. Januar.

Die übeln Folgen dieser Wahl, welche in dem möglichen Anschließen der Intelligenz und des Fachwissens den Preis zu erlangen suchte, treten gleich für den Anfang hervor und werden noch mehr nach dem Ablauf des ersten Jahres hervortreten. Sie sind die nachstehenden:

1. Beim ersten Geschäft, nämlich bei der Wahl des Rates, ist die Auswahl unter geeigneten Männern beschränkt.

Es liegt nämlich auf der Hand, daß der Drator aus den Gliedern der Communität gewählt werden muß, obgleich das provisorische Regulativ dieses nicht insbesondere vorschreibt. Es verhält sich von selbst. Denn wenn der Drator außerhalb der 150 Gewählten genommen werden könnte, so würde die Communität das widerrechtliche Recht besitzen, die Communität mit einem 15ten Mitglied zu vergrößern. Da das Gesetz ihr dieses besondere Recht nicht verleiht, so kann man den Drator nur aus ihren 150 Gliedern wählen. Es würde eben so widersinnig sein, wenn man dafür ansetzen wollte, die Communität könne ihren Drator außerhalb ihrer Glieder wählen; nur diese dieser Drator sein Stimmrecht ausüben

und nur nach heißen Kämpfen fand er die Kraft, sich herein zu ergeben. Alles ging im Parthischen zwischen den gewohnten Gang, als wäre nichts geschehen. Der jährliche Büntigam erziehen regelmäßig Mittwoch und Sonntag und Wilhelmine empfing ihn ernt, aber freudlich. Freige war besserer denn je und überdies den Candidaten vollständig; ihm aber gelang es, sein rebellisches Herz niederzubalten, um der Uebermüthigen nicht den Triumph zu gönnen, ihn leiten zu sehen.

So standen die Sachen, als die Hausgenossen einmal wieder an einem Donnerstag gemeinschaftlich nach dem Schlosse wanderten. Im Park sahen ihnen der alte Quendel entgegen, der, als er ihrer anständig wurde, auffallend fröhlich und häufig einen Seitenweg einschlug. Die Pastörin schüttelte ärgerlich den Kopf: „Weiß der Himmel, was in den Quendel gefahren ist“, rief sie; „schon wochenlang weicht er mir aus, und gelangt es mir einmal, ihn zu erwischen, ist er so reich und verlegen wie ein armer Sünder!“

„Ja“, sagte der Candidat, „ich habe das auch bemerkt!“ Jetzt erst fiel es ihm ein, daß der Alte ihn nicht mehr ansuchte, ihn im Gegenstand bei jeder Gelegenheit ängstlich mit. Und zugleich begann er sich, daß er ihn mehrmals in eifriger Unterhaltung mit Freige getroffen hatte und daß die Weiden bei seinem Näherkommen wie schuldbehaftet auseinander geschoßen waren. Er blickte auf Freige; sie sah sehr gleichgültig aus und geryupfte geradenen einen Springenzweig, den sie abgeknipft hatte. Die Pastörin redete sich unterdessen in großen Eifer und schwur, der Sache auf den Grund zu kommen, und verflochte Quendel sich auch in ein Mäueloch.

In Schlosse fand man den Grazen in der überdies Laune; sein Gruß klang wie ein bissiges Knurren und Philippsens verächtliches Gesicht bezeugte, daß sie wie gewöhnlich unter der bösen Stimmung ihres erlauchten Cousins gelitten hatte. „Ach Gott“, flüsterte sie dem Candidaten, der sich ihres besonderen Vertrauens erfreute, in einem unbewachten Augenblick händertend zu: „Graz Leo ist wieder schuld daran, er hat Geld gefordert, es war eine schreckliche Scene!“

Leo erschien heute nicht und als der Pastor harmlos nach ihm fragte,

## Feuilleton.

### Das Pfarrhaus von Seedorf.

Von R. Küderl.  
(Fortsetzung.)

Noch an demselben Tage erinnerte er die Pastorin an ihr Versprechen und erhielt von ihr die widerwillig gegebene Erlaubniß, sein Glück bei Freige zu versuchen.

Die Gelegenheit dazu bot sich ihm bald; er fand am andern Abend Freige allein im Garten und sie erkundigte sich sogleich mit liebenswürdigem Theilnahme nach den Breitenberger Verhältnissen. Er schilderte ihr, so gut er es vermochte, das Leben, das ihn erwartete und sein zagenes Herz häufte sich an dem Interesse, mit dem sie ihm zuhörte. Und als er nun von der einsamen Lage Breitenbergs sprach und sie bedauernd sagte: „Da werden Sie aber recht allein dort sein!“ da fragte er mit zitternder Stimme: „Könnten Sie sich entschließen, meine Einiamkeit zu theilen?“ — Er wagte sie dabei nicht anzugehen; als sie aber nicht antwortete, fiel die bange Scheu plötzlich von ihm ab und er sprach ihr mit den innigsten Worten von seiner Liebe und seinem Hoffen. Sie hörte ihn ruhig an und blickte zu Boden; und als er seine Rede schloß mit der Frage: „Freige, wollen Sie mein Weib sein?“ und sie dabei zum ersten Male ansah, schlug sie das Auge groß auf und sagte lächelnd: „Sie erweisen mir viel Ehre, Herr Candidat, aber ich fühle wirklich nicht den geringsten Beruf zu einer Frau Pastors von Seedorf.“

Er stand wie vom Donner gerührt bei diesen hell und scharf gesprochenen Worten. „Freige“, stammelte er fassungslos, „das ist Ihre Antwort?“

„Ja“, nickte sie, „es thut mir leid, daß es so gekommen ist. Wir können auch trotzdem gute Freunde bleiben, aber heirathen —“ Sie lachte

kurz auf und ging von ihm weg, dem Hauße zu. Sein Herz zog sich zusammen in namenlosem Schmerz; daß sie sein Eigen nicht werden wollte, empfand er in diesem Augenblicke weniger, als daß sie jählings herabgestürzt war von der Höhe, auf die seine Liebe sie gestellt. Nur ein herz- und empfindungsloses Weinen konnte heße Lebedworte, mochten sie auch aus ungeliebtem Munde kommen, mit so kaltem Spott beantworten. Nahe Schritte weckten ihn aus seiner dumpfen Veräbnung; es war Wilhelmine, die erstarrten über die geisterhafte Blässe seines Antlitzes stehen blieb. Er sah sie kaum und schritt wie verloren an ihr vorüber, um sich in die Gesamtheit seines Stübchens zu flüchten.

Noch einiger Zeit trat die Pastorin bei ihm ein und sagte in ihrer berben Weiße: „Sehen Sie, lieber Bergmann, das habe ich Ihnen voran gesagt; Sie hätten eben verständig sein und zur rechten Zeit einsehen sollen, daß Freige keine Frau für Sie ist. Nun, lassen Sie nur den Kopf nicht hängen! Es thut mir leid, daß ich keine Tochter mehr für Sie habe, aber ich kenne noch manch bravcs Mädchen, das für Sie paßt. Lassen Sie mich nur machen, ich verschaffe Ihnen eine tüchtige Frau!“

„Ja“, sagte er gedankenlos und starrte ins Leere; er hatte kaum gehört, was sie sagte.

„Gut“, rief sie zufrieden, „Sie sind vernünftiger, als ich dachte. Machen Sie nur kein trostloses Gesicht, sonst wird mir das Aeschen, die Freige, gar zu übermüthig. So ein Mädchen dünkt sich gar wichtig, wenn es den ersten Korb ausgeheißt hat!“

Diesmal hatte er den Sinn ihrer Worte erfaßt und ein bitteres Lächeln zuckte um seinen Mund. Also er hatte einem raffinierten Spiel der Eitelkeit als Werkzeug gedient und wurde achlos bei Seite geschleudert, nun der Triumph erreicht war!

Ja, es wurde erstickend klar um ihn und er litt unsagbar in diesem neuen Lichte. Mehr als einmal stand er in den nächsten Tagen im Begriffe, Seedorf zu verlassen; aber er hatte sich verpflichtet, bis zu seinem Amtsantritt in Breitenberg zu bleiben und die Pastorin erklärte bestimmt, einen Contractbruch nie und nimmer dulden zu wollen. Sechs lange, qualvolle Wochen lagen somit noch vor ihm; es war eine harte Prüfung

und habe sich auf die Leitung der Debatte zu beschränken. Ein Orator ohne Stimmrecht würde eine Abnormität sein, die unmöglich in der Absicht des Geistes gelegen sein kann. Das Ansehen eines solchen halben Orators, sowie seine Wirksamkeit, würden auch nur halbe sein.

Der Orator kann und soll also gewiß nur aus der Mitte der Communität gewählt werden. Aus diesem Grunde hätte bei der Wahl zu den Communitätsmitgliedern darauf gesehen werden sollen, daß die gebührende Anzahl von Männern zur Auswahl für diesen wichtigen Posten vorhanden sein möge.

Die dem Orator, als dem Leiter der Geschäfte, gestellte Aufgabe ist seit dem bedeutenden Anwachsen der Agenden bei der Communität und bei der Aufgabe, daß die Communität liberale Reformen überhaupt und insbesondere des städtischen Haushaltes auszuführen habe und ihre Geschäfte

besondere des städtischen Haushaltes auszuführen habe und ihre Geschäfte eingehend, fleißig und anregend befragen müsse, eine schwierigere geworden. Es sind zu dieser Leitung wissenschaftliche und geschäftliche Kenntnisse erforderlich geworden, die vorzugsweise bei den sogenannten Literaten zu finden sind.

3. Ein geist- und geschäftsfähiger Jurist, oder überhaupt ein wissenschaftlicher und geschäftlicher Auffassung und Darstellung geübter Mann wird die Geschäfte leitend bei der Communität gewiß verlässlicher befragen können, wie ein Mann aus einer andern Berufsphäre. Ich will damit nicht gesagt haben, daß durch längere Übung nicht öfter auch Männer von weniger ausgebreiteter Schul- und Fachbildung sich die Eigenschaften zum Vorsteher der Communität aneignen könnten — wir haben die Beispiele vor uns, die zeigen, daß diese Aneignung möglich ist — sondern ich wollte mit dem Hervorheben der wissenschaftlichen Erfordernisse nur erinnern, wie man Ursache habe, die Männer der Wissenschaft auch deshalb in die Communität in entsprechender Anzahl aufzunehmen, damit man nach Möglichkeit für die Besetzung der Oratorstelle den geeigneten Mann wählen könne.

2. Ebenso ist bei diesem Ausschließen der Intelligenz, die Bildung geeigneter Sectionen für die notwendige Vorbereitung und des Ausschusses für die Erledigung der minder wichtigen laufenden Gegenstände erschwert, ja unmöglich gemacht.

Die Sectionen für die Vorbereitung der wichtigsten Sachen und der Vortrag in der Communitätsversammlung durch ein Mitglied der betreffenden Section — denn das mit den alten Regularitätspunkten eingeführte Vorgehen durch den vorstehenden Orator selbst, wird ja doch durch die neue Geschäftsordnung, die jede Communität für ihren Gebrauch zu entwerfen hat, abgelehnt werden — ich sage: die Sectionenbildung und Thätigkeit derselben erfordern eine gewisse Anzahl geschäftsfähiger Männer, die in geistiger Thätigkeit geübt sind, die auch Zeit und Lust haben, öfter in die Sectionen zu den Vorbereitungen zu geben und die die Fähigkeit besitzen, sich dem Anfertigen der Vorträge für die Communitätsversammlung widmen zu können.

Die Sectionen müßten sich theilen etwa: a) für die Rechts- und Vermögenssachen der Stadt; b) für die Verwaltung der städtischen Einkünfte und c) für die städtischen Einrichtungen zur Beleuchtung, Pflanzung, Reinlichkeit, Gesundheitspflege, öffentliche Sicherheit und Bequemlichkeit.

Diese Sectionen können gewiß ihrer Aufgabe nur in dem Maße genügen, wenn ihnen in gehöriger Anzahl geeignete Mitglieder, nämlich Fachmänner, zugewiesen sind, damit sie die einschlägigen Gegenstände sachgemäß beurtheilen, erörtern und in schriftlicher Fassung bringen können. Betreff ihrer Anzahl muß darauf Bedacht genommen sein, daß sie ihrer genug seien, um sich in die Arbeiten theilen zu können, weil man Niemanden in Ehrenämtern überbürden darf.

Wenden wir nun auf die Stadtcommunität, welche in Kronstadt neu gewählt worden ist, und fragen wir uns die Fragen zu beantworten: Welcher unter diesen 150 Gewählten geeignet sei, in einer der obigen 3 Sectionen seinen Mann zu stellen? Und ob diese Auswahl eine gehörige Anzahl geeigneter Männer zur Bildung der Sectionen, rücksichtlich für den Ausschluß, ergebe?

Wir finden solcher Gewählten in so geringer Anzahl, daß keine der drei vorgeschlagenen Sectionen gehörig besetzt werden kann. Es bietet sich eine geringe Auswahl dar für die juristische Section und noch geringere für die technischen Abtheilungen.

Erkannt muß man weiter fragen: ist denn in Kronstadt nicht mehr Intelligenz vorhanden, als die neue Communität bietet?

Sie ist unter den Beamten der verschiedenen Ämter, unter den Pensionären, unter den Advokaten, den Ingenieuren, den Lehrern und Geistlichen und unter den Häuptern unserer ersten Bürgerhäuser reichlich vorhanden; vorhanden für alle Fächer des Wissens und der Erfahrung, die für die städtischen Geschäfte in der Communität erforderlich sind. Nur hätte man sich von Schicksalverein das neue Dogma nicht vorzuschreiben lassen sollen, daß kein Beamter, Lehrer und Geistlicher und überhaupt Keiner gewählt werden dürfe, der sich bei Herrn Wächter einer schlechten Beurteilung verächtlich mache; und man hätte endlich anfangen sollen, bei diesen Wahlen etwas mehr auf das Bedürfnis der Sache zu sehen; ja anfangen, den Nepotismus und die persönlichen Parteilichkeiten bei Seite zu lassen.

Wir haben nach diesem Wählerfolg in der Kronstädter Communität für die Bildung und geeignete Besetzung von Sectionen sehr wenig gewonnen, und es wird sich bald zeigen, daß die wichtigsten Gegenstände, die mit Intelligenz anzugreifen und durchzuführen sind, damit dem Bedürfnis

hieß der Graf einen so grimmigen Fluch aus, daß der geistliche Herr entsetzt zurückfuhr. Es blieb den ganzen Abend schwüles Wetter und man trennte sich zeitig.

Am nächsten Morgen fehlte Frixe beim Frühstück. „Sie wird wieder der spazieren gegangen sein,“ schalt die Mutter; „sie weiß, daß ich solche Unpünktlichkeit nicht leiden mag!“ — Da aber der verzogene Knecht sehr häufig in Unpünktlichkeit litt, zerbrach sich Niemand den Kopf über sein Ausbleiben. Nur als Frixe auch beim Mittagessen nicht erschien, fragte man und die Knaben erhielten den Befehl, sie nach Tisch zu suchen. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Die vorläufige Zusammenstellung der Volkszählungslisten in Oeden ergab die Zahl von 34,577 Personen. Im Jahre 1850 betrug die jährliche Bevölkerung 37,503 Seelen, folglich hat sich dieselbe seit 1850 um 16,824 Seelen vermehrt. Im Jahre 1857 zählte man 42,935 Seelen. Die Zunahme seit 1857 beträgt also 11,892 Seelen.

Wien, 26. Januar. Garottentanz tanzen in Wien wieder auf. Vergessen ist nicht worden, daß die Penzinger-Gesellschaft der Garottentänzer Simon W. im Jahr 1850 von zwei dieser Verabredungskünstler mit einer Schlinge, die sie ihm über den Kopf warfen, zu Boden gerissen und dann machten sie sich an seine Leiche. Der Reich hat alle Ursache, um Leben und Besitz zu fürchten, denn er trug auch eine Breitwaise mit 7000 fl. in Banknoten bei sich. Nachdem ihm die Mörder alle Zeichen durchwühlten, hoben sie. Man suchte Reich nach und suchte nach ihm weg. Eine silberne Uhr, eine Baarhaft von 8 fl. in einem Portemonnaie, eine mit Silber beschlagene Reiserucksack und — die große Breitwaise. Aber im nächsten Moment fuhr der Fuß des Bezauberten an einem auf der Erde liegenden Gegenstand, er hob ihn auf und man kann sich seine Freude vorstellen, es war die Breitwaise mit den 7000 fl. Diese scheint ihm beim Niederwerfen aus der Tasche gefallen zu sein, und Reich fiel so glücklich darauf, daß die Garottentanz diesen Schatz nicht bemerken konnten. Die Polizei hat aber trotzdem alle Ursache, ihre Aufmerksamkeiten etwas mehr zu schärfen.

Wien, 27. Januar. Vergessen ist hier der k. l. Generalmajor in Pension Herr Johann Freiherr v. Sutterheim, Ritter des Leopoldordens und Befehliger des Militär-Bereitschaftsregiments, geboren. Das Lebensjahr dieses Mannes beträgt 2 Uhr vom Trauerbau, Seilschneiter Nr. 14, aus dem St. Marxer Friedhof hier.

Vom 1. Februar 1870 an wird das Porto für die auf dem Wege über Frankreich zu bescheidenden Briefe nach und aus England, welches bisher 25 Heller betrug, per ein halbes Holländische für den frankierten und 33 Heller betrug, per ein halbes Holländische für den unfrankierten Brief beträgt, mit den gleichen Beträgen für jeden Gewichtsmaß von einem Holländische erhoben.

nach Reform und fruchtbarer Verwaltung in unsern städtischen Angelegenheiten wahrhaft entprochen, jene Behandlung in der Communität nicht zu finden vermögen, die nur eine größere Anzahl von Männern der Wissenschaft, der Erfahrung und der unabhängigen Stellung zu gewähren vermag.

3. Bei einer so großen Anzahl von Männern in der Communität, die nicht die Zeit und nicht das Verständnis besitzen, wird es ein wahres „Spreizen“ sein mit dem Abhalten der Communitätsversammlungen. Es wird allemal an der beschlußfähigen Zahl mangeln.

Das prov. Regularis erwähnt zwar in den, über die Vertretung in der Gemeinde sprechenden §§. 2 bis 7 die Bestimmung nicht, daß zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit von mehr als der Hälfte der Mitglieder erforderlich sei — wie dieses im §. 10 betreff der Kreisvertretung und im §. 16 betreff der Universität geschieht — jedoch, es versteht sich von selbst, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder für die Kreisvertretung und für die Universität erforderlich ist, damit sie gültig beschließen, so kann bei den Gemeindevertretungen keine Ausnahme gelten — kein Zulassen der Möglichkeit, daß eine Communitätsversammlung von vielleicht nur 4—5 Anwesenden eben so gültig beschließen könne, wie wenn 80 oder 100 anwesend sind. Welche Regularis würden in solchem Falle einreichen können. Welcher Anreiz würde darin für einige Mitglieder der Communität liegen, daß sie in künstlich für den geringen Besuch angelegten Sitzungen ihre Absichten durchzusetzen verühten.

Die Geschäftsordnung kann hier zwar einige Abhilfe bieten, indem sie die strenge Einhaltung des zur Veröfentlichung vorgeschriebenen Programmes für jede Sitzung anordnet und die Bestimmung trifft, daß, wenn in einer dieser Art ausgeschriebenen Sitzung die beschlußfähige Hälfte der Mitglieder nicht erschienen sollte, in einer zweiten, mit dem selbigen Programm zu wiederholenden Sitzung auch eine geringere Anzahl, nämlich etwa ein Drittel der Mitglieder, gültig beschließen können. Aber dieses Vorgehen verneht die Mühe mit dem Einberufen zu den Sitzungen und ist eine schädliche Ermüdung für die fleißigen Mitglieder, die im Folge der ersten Einberufung zur Sitzung erschienen und nach öfter längerem Warten und Hoffen, daß die beschlußfähige Zahl eintreffe, unverschuldet abtreten müssen und sich also unnütz ihre Zeit verunthun — wovon die weitere Folge eintritt, daß auch der fleißige Communitätsmann von der nächsten Sitzung lieber ausbleibt, damit er nicht wieder seine Zeit unnütz verliere. Schließlich wenn in der wiederholten Sitzung wenigstens ein Drittel der Mitglieder besamman sein muß, um gültig beschließen zu können, so sind das bei 150 Mitgliedern doch wieder deren 50; also noch immer eine so hohe Zahl, daß man fragen muß: wird sicher auf das Erscheinen dieser Anzahl zu rechnen sein?

Es ist unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu erwarten. Es läßt sich von den gegenwärtigen 150 Gewählten nicht voraussehen, weder daß sie regelmäßig zu den Sitzungen, die von 8 zu 8 Tagen erforderlich sind, wenigstens ihrer 76 erscheinen und ausbarren, noch aber daß sie in den wiederholt ausgeschriebenen Sitzungen nur ihrer 50 erscheinen und ausbarren werden.

Weshalb sich dieses nicht erwarten läßt? — Weil es eine allgemeine, in der menschlichen Natur gelegene Erfahrung ist, daß Mitglieder eines Beratungsförpers, die das Verständnis der Sache minder besitzen, die Versammlungen ungenügend besuchen. Mitglieder welche die Verhandlungsgegenstände verstehen, sind stets und überall die fleißigen im Besuche der Sitzungen. Dieses ist natürlich; denn Derjenige, der die Sache versteht, der — wie man zu sagen pflegt — vom Handwerk ist, sieht eine größere Befriedigung seines guten Willens und seiner Persönlichkeit in einer ausgiebigen Thätigkeit innerhalb den Versammlungen. Dagegen tritt bei denjenigen, deren Verständnis weniger oder gar nicht der Sache entspricht, demjenigen, dessen Verständnis nicht viel helfen könne. Er findet keine Befriedigung in seiner mageren Thätigkeit; er läßt sich leichter von seinen Geschäften abhalten, zu den Sitzungen zu gehen.

Man betrachte die Liste unserer neuen Communität, um die Mitglieder annäherungsweise in diejenigen zu theilen, die das ausreichende Verständnis und die Zeit für die häufigen Communitätsversammlungen besitzen und die sie nicht besitzen; und man wird — Dank der glücklich vollbrachten Ausschließung der Intelligenz — finden, daß die Zahl der minder geeigneten Mitglieder die größere ist und die sichere Aussicht eröffnet, es werde oft und oft an der beschlußfähigen Zahl fehlen.

Erinnern wir uns noch, daß bisher von den bestandenen 100 Mitgliedern der Communität gewöhnlich nur 15 bis 20 Mitglieder zu den Sitzungen erschienen. Und nunmehr sollten allemal 76 oder auch nur 50 erscheinen? Es wird nicht geschehen. — Ein entsprechender Besuch der Sitzungen aber würde zu erwarten gewesen sein, wenn intelligente und unabhängige Männer in möglichst großer Zahl gewählt worden wären.

4. Aus den obigen Punkten läßt sich erschließen, daß sich ein weiterer Uebelstand einfinden werde, nämlich: die geschaffenen Reformen, der gehoffte lebendige und verbessernde Einfluß auf die städtischen Gemeindegangelegenheiten werden gar nicht, oder nicht so geeignet und ausgiebig eintreten, als wenn die geistige Kraft in der Communität vorhanden gewesen wäre, die zu solchem Werke erforderlich ist.

Ich bin zu demjenigen Punkte gelangt, bei dem ich etwas weiter auszuholen muß.

Die Herren, welche unter dem Namen der Reform- oder Fortschritts-Partei die durchgesetzte Wahlweise für unsere Stadtcommunität anfertigten, kennen wohl die Geschichte der Reformen im staatlichen, communalen und wirtschaftlichen Leben? Die Geschichte so der Völker überhaupt, als insbesondere Ungarns und ganz speziell der Sachsen in Siebenbürgen und in ihrer Mitte unserer Stadt, von der es heißt: „Kronstadt voran“? —

Ich will diese Frage mit Ja beantworten; — selbst gegenüber dem obersten Führer, Herrn Friedr. Wächter, von dem ich die Nachricht nicht glauben mag, daß wissenschaftliche Studien seine geringsten Sorgen seien.

Wohl, meine Herren, wenn Sie die Geschichte der Reformen studirt haben, so werden Sie gefunden haben, daß seit jeder und überall, wie auch in unserer Mitte, die Reformen von den wissenschaftlichen Männern geführt und ausgeführt worden sind.

In unserer Mitte ist Honcours zur Zeit, als er Schule, Kirche und das Gemeinwesen dieser Stadt reformirt, ein Lehrer am Gymnasium eine wissenschaftliche Größe gewesen. Unier Mathias Fronius, der im vorigen Jahrhundert an der bürgerlichen Freiheit in Wort und Schrift rettend und lebend wirkte und in neuerer Zeit die gepriesenen Verwaltungsmänner und Schöpfer bürgerlicher Werte der Ordnung und des Aufschwunges, obenau Peter von Lange, sie sind wissenschaftliche Fachmänner gewesen. Und heute, wo die Wissenschaft noch mehr zu aller Thätigkeit, zu allem Fortschritt im politischen, communalen und wirtschaftlichen Leben erforderlich ist — heute sollte in einer Communität zu Kronstadt, damit Eintreten in eine freie Zeit und zum Zweck, daß man reformirt, kein Mann fortgeschritten, der rechte Weg mit dem Grundlag zu betreten sein, die Männer der Wissenschaft und der geistigen Thätigkeit ausgeschlossen sein?

Siehe da, mit diesem Grundlag haben sie sich heute unter die Fahne der Reformen gestellt! Sie stehen einzig da in der gebildeten Welt! — Wir aber erheben es unglücklich, daß Herr Wächter der Führer und Verantwortlicher gewesen sei; denn es ist zu schmerzlich, denken zu müssen, ein Träger solcher Begriffe von Reformen habe zu derjenigen Stellung gelangen können, die Herr Wächter als Reichstagsdeputirter einnimmt; ja schmerzlich, denken zu müssen, daß er die wissenschaftliche Bildung so gering schätze, weil er daran keine Mühe setze.

Und das wollen unsere Reformatoren sein! Reformatoren, die ihren ersten Schritt mit einem lächelnden Abgeschlagen der Intelligenz feiern.

Es wird sich bald zeigen, wie wenig diese Führer und diese Stadtcommunität — ich lasse nur einige Ausnahmen unter ihren Gliedern gelten — ihrer Aufgabe gewachsen sei; der Aufgabe im Geiste des Fortschrittes zu walten.“

Schließlich komme ich zurück zu dem Ausgangspunkt und Zweck, die ich in meinem ersten Aufsatz in Nr. 24 d. Bl. genommen. Die Nachtheile der Zurückhaltung bei der Intelligenz Kronstadt's haben ihre Höhe erreicht. Wollen sie die Gebildeten und Angehörigen in Kronstadt noch ferner diese Ausschließung auferlegen? Wollen sie sich diese Ausschließung noch ferner bieten lassen? Wollen sie weiter in stiller Empfindsamkeit zu sehen, wie seit Jahren die Lehre und Übung an Terrain gewann: für die politische Vertretung brauche man nicht mehr auf Fachbildung und Erfahrung zu sehen?

Die Intelligenz in Kronstadt wolle sich endlich entschließen, ihre Stellung wieder einzunehmen, die ihr gebührt. Es ist die höchste Zeit. Es hängt nur von ihr ab, daß sie wolle. Sie entschließen sich, in der Art auf den Plan zu treten, wie es die Führung einer großen Wählerabtheilung erfordert. Patriistische Abgeschlossenheit und Stiefheit genügt heute nicht mehr.

Treten wir zusammen. — Treten wir in den Verkehr mit den Wählern. — Es wird an dem Behaupten der Führung nicht fehlen. Es wird an dem Sinn für Reformen und für das Eingehen in die Neuzeit nicht fehlen. Intelligenz und Erfahrung, die das Ziel sind für die heilige Flamme der Reformen und des öffentlichen Wohles werden zum Ziele führen.

Inland.

Mediasch, 29. Jänner. (Dr.-Corr.) Seit einigen Tagen ist Mediasch der Tummelplatz verzweifelt ringender Parteeiführer, die unter Anwendung aller üblichen Mittel, ihren bei den ersten Wahlen fallierten Candidaten auf die Beine zu helfen trachten. Hätte hierzulande das einmalige schottländische Geiz, nach welchem jeder bankrotirte Kaufmann buntfarbige Kleider tragen mußte — freilich mit der Ausbeugung auf die bankrotirten Wahlcandidaten — halb Mediasch ginge heute in buntfarbigen Anzug herum. Es ist zu toll! Ein Jeder glaubt schon das Zeug zum Communal-Rath zu besitzen und hält sich heillos gefaselt, daß er bei den ersten Wahlen durchgefallen ist, und daß man mit dem Behauern dieses Falles anfangs bloß die patriotischen oder besser privilegiert-oligarchischen Elemente bedacht hat.

Wir stimmen diesmal mit nicht weniger als vier aus verschiedenen geheimen Verfassungen hervorgegangenen gedruckten Wahlzetteln. Der erste, ein unreflexives Kind der Delegationen des fleißigen Gains- und Gewerbe-Vereines, ist ein unglücklicher Versuch, politisch-heterogene Parteelemente zu einem homogenen Körper zu gestalten. Der zweite und dritte stimmt ordentlich nach Pech. Es ist das egoistische Ich der Meister Szemadia. Diese Künstler, hier in einer Anzahl von nahezu 150 vertreten, nichts desto weniger aber bei der ersten Wahl total ignovirt, haben sich auf die Sinterbeine erhoben und unter dem Namen „Quos ego“ einen Wahlzettel entworfen, auf welchem unter den 18 noch zu wählenden Communitätsmitgliedern die beschriebene Anzahl von nur 13 Individuen mit dem Charakter Tischmännchen brilliren und den Mediaschern den Respekt ihres beleidigten Standes einflößen wollen. Der vierte gedruckte Wahlzettel, den ich im verbesserten Manuscript im Casinoverein, für Freunde und Gönner“ aufliegend gesehen habe, kenne ich seinem Ursprunge nicht näher; er verfolgt aber gleiche Tendenzen mit jenen der Tischmännchen, nur daß er mehr Familien- als Standespolitik treibt.

Auch von einem fünften gedruckten Wahlzettel spricht man sehr stark, der 16 Romanen und 2 Sachsen enthalten soll, also von einem Wahlzettel der Romanen. — Freilich existirt aber ein solcher Wahlzettel bloß in dem kranken Gehirn eines Wahlagenten der patriotischen Partei. Der Mann, der durch die Frage: „Was haben die Romanen in der Stadt Communität zu vertreten?“ so bekannt und berühmt geworden ist, wie eine Mutter durch die Geburt eines Monstrums, hat sich auch diesen Saut von dem Vorhandensein eines romanischen Wahlzettels, in tendenziöser Absicht erlaubt. Er dachte, daß das Wort eines Theologen auch heute noch die Wirkung habe, als zur Zeit, wo die Christen noch Schafe waren; vergaß aber hierbei, daß ein Theologe auch dann nicht lügen darf, wenn er durch die Verdienste seiner Ähnen Stuhlbesitzer von Bogeschdorf geworden ist.

Das Charakteristik aller vorhandenen Wahlzettel ist, daß kein einziger derselben auch nicht einen Romanen aufgenommen hat. Nicht einmal die Meister Tischmännchen deren Stand hauptsächlich auf romanischen Weinen ruht, haben den Romanen ihre Stimme gegeben. Wahrscheinlich hoffen dieselben, daß die Produkte ihrer Kunst mit dem Herannahen der Eisenbahn an Mediasch, etwa in Deutschland besseren Absatz finden werden als hierzulande bei den Romanen.

Die Nichtaufnahme der Romanen in die courfrenden Wahllisten ist mit ein Beweis für die Wahrheit des Satzes: daß die politische Entfremdung der Parteen ihre nationale Verhängung nicht hindert. Die Stimmentrauer der Romanen wieder ein Beweis, daß nationale Parteen nicht immer hart und unvermittelt einander gegenüber stehen. Die Romanen stimmen nämlich auch mit den fertigen Wahlzettel, geben sich aber bloß vier und den Sachsen vierzehn Stimmen. Zwar haben ermittelte Wahlagenten der patriotischen Partei in die romanische Parteidisciplin hineingepußt, ja einige Bureaukranten sich einzelne romanische Wähler zu sich bestellt, ihre Wahlzettel nach Willkür verunfälscht, und so wird es romanische Wahlzettel geben, auf welchen kein Romaner steht. Nichts desto weniger aber hoffen die Romanen, daß sie wie bisher von den klarer lebenden Bürgern der Stadt, in deren Augen sie ein Faktor sind, mit dem man rechnen muß und soll, auch diesmal unterthänig werden, und sollten sie sich hierin getäuscht finden, kann werden sie ihren Durchfall bei den Ergänzungswahlen bloß der geringen Anzahl jener sächsischen Wähler zuschreiben, welche den Zeitgeist begreifen.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Mann, für welchen der Mediascher Correspondent, dieses wunderbare Echo patriotischer Schalle, in Nr. 10 dieses Blattes, gleich Aeneas für seinen Vater die Schulter

\*) Ich lasse mit es nicht zum Vorwurfe machen, daß ich an diesem Resultat auch einiges verhalte, da ich in dem — wie ich glaube — gerne geleiteten Aufsatz: „Nicht schämen wir uns, Handwerker und Kaufleute zu sein“ in Nr. 60 der „Kronstädter Zeitung“ aus dem Jahre 1868 sage: wir sollten anführen, eine Beamten- und Theologen-Nation zu sein, und in Aufsätzen, daselbst im Jahre 1869 die Ansicht aussprechen, auch gebildete Nicht-Juristen könnten Verwaltungsbeamte sein. Die öffentliche Verwaltung, besonders in der Gemeinde, erfordert eben nicht nur juristische, sondern auch technische und sonstige geschäftliche Kenntnisse, die heutigen Tages z. B. bei Ingenieuren und sonstigen geschäftlich gebildeten Kaufleuten, Deconomen, Fachgelehrten u. dgl. zu Hause sind. Diese sind also eben geeignet, Verwaltungsbeamte zu werden, wie die Juristen. Wenn ich aber meine, wir sollten aufhören, eine Beamten- und Theologen-Nation zu sein, so folgt daraus nicht, daß wir deshalb die Beamten, Lehrer und Geistlichen aus den Rathstühlen zu werfen hätten, bevor auch noch Bürger- und Bauernthum jene Stufe erreicht haben, wo sie der Beamten, Lehrer und Geistlichen in öffentlichen Angelegenheiten mehr oder weniger entbehren könnten.

- unterhält (?) daß der P...
- als alle romanischen...
- bles auf einem der vor...
- mehr der Gefahr ausde...
- der öffentlichen Meinung...
- aus verstanden sein, daß...
- findung eines anderen...
- den, daß es seinen in...
- gung), einen romanische...
- Ben, 31. Jänner...
- haltung der Amtsführer...
- und Einzelgerichte verei...
- gung durch den Reichste...
- Gerichtshof 1. Instanz...
- 1. R. K. S. d. u.
- 2. D. S. d. u.
- 3. S. z. a. m. o.
- 4. M. r. o. s.
- 5. M. r. o. s.
- 6. S. z. a. b. b.
- 7. M. e. d. i. a. s. c. h.
- 8. D. i. c. h. t. e. r.
- 9. K. l. a. u. i. e. b. u. r. g. u. n. d.
- 10. T. o. r. d. a.
- 11. R. o. m. a. n. e. n.
- 12. A. b. r. u. d. n.
- 13. K. a. r. l. o. b.
- 14. D. e. o. a. u.
- 15. H. a. g. e. r.
- 16. T. r. o. o. b.
- 17. H. e. r. m. a. n. n. f. a. n. n. a. b.
- 18. F. o. g. a. r. a.
- 19. S. e. p. t. i. e. m.
- 20. R. e. g. i. s. t. r.
- 21. G. i. s. t. e.
- 22. G. e. r. g. e.
- 23. S. z. a. p. p. h.
- 24. B. i. r. t. r. i. g.
- 25. K. r. o. n. i. d. e. n. G. e. l. g. e. l. t.

Der Centralausschuss befehligt; wie wir erzählt lebhaften Anteil an d Grundsätzlichkeit derselben. Dem Landtage volligen Gelegenheit haben, den Handel- und Gewerbe-ererbene Experten dem Klärung- gegeben hat, tete, zu vergleichen.

Daß die Holländ mehr bestritten, sie ins Graf Nikols Rücktritt halten und einmüthig dann gefordert wurde, Wien, 28. J.

offiziellen, Korrespond. Es eine Abergewalt des d Steege, eingegangen. meltere, irte auch insel Agent für Wien und f sungs Februar wie er t Wien, 29. Ja

ber „Oden“ folgendes Die veranlasseten Theilen Siebenbürgens die Erzielung eines näh mit allen angustrienden

Prag, 27. Ja Deutsch-politischen Vere Insteratensteuer beantrag Prag, 29. Jär ungen der Landtagew wählen fünfzig nicht jetzeln fünfzigsten hat

München, 27 mer (des Herrenhauses wird nur dann zurückge fakte seiner Krone zu des Handlens vereinen Vertrauen besitzen.“

Die vom Adreßo Adreße enthält ein entf Hofenlohe.

München, 29 läßlich der lebhaft gefü Politik und fordert ein Die Abgeordneten Sep gegen, Abgeordneter v. Minister des Innern, v. Augsburg, 2

hervorragenden Mitglie nern Biedlans an d Klärung gegen die Do

Paris, 27. J Rundschriften des Justiz rücht als zurückgetretet für den Generalrath

Nachrichten aus Arbeiter zu entlassen.

Paris, 28. Ja in Gewänder der Aus vom Aufbegin der Die Enquete angenommen

baren Debatten eingebet aufstomme, sie will nicht Enquete stattfinden, obn

Ründigung des Handel Zerückung hervorbringt cid zu fassen, und W

Er sagt: Die W zied-agen zu England Einernnehmen mit Engl



### Kundmachung.

Da der Lehrkurs für Hebammen an der k. geburts-  
hilflichen Lehranstalt in Hermannstadt den 1. März  
L. J. eröffnet wird, so werden die Hebammen-Candi-  
datinnen der deutschen und romanischen Nationalität  
hiemit aufgefordert, sich bei dem Gefertigten bis zum  
angezeigten Termine zur Aufnahme zu melden.  
Hermannstadt, am 2. Februar 1870.

Dr. Lukas Mikulics,  
c. Professor der Geburtshilfe.

Der Lehramts-Candidat **Johann Wolf** in  
Schäßburg, Sohn des Amtmanns Andreas Wolf  
in Malmtrug in Siebenbürgen, wird hierdurch **wie-  
derholt** aufgefordert, seine Ehrenheime in Leipzig  
einzulösen.

### Eingefendet.

Als Beleg für die ausgezeichnete Heilkraft des unterpho-  
sborialen Kalk-Zhrup von Grimault et Comp. in Paris  
dient folgender Passus aus einem Artikel der „Wiener Medicin-  
ischen Wochenschrift“ vom 8. März 1867:  
„Nach diesen Thatsachen ergibt sich, daß der unterpho-  
sborialen Kalk gegen die Lungentuberculose in allen Graden  
zu empfehlen ist, und daß er in manchen Fällen Heilung, in  
den meisten andern wenigstens Besserung haben wird.“

### Beste Qualität Preßhese

täglich frisch im Eilfabriks-Bureau  
„Hôtel römischer Kaiser“.

### Schon 13 Tagen erfolgt die in Ziehung

der von dem Königreiche Galizien und dem Großherzogthum  
Krajan garantierten

### STANISLAU-LOSE.

Dieselben verkauft ohne Rückkaufverpflichtung mit fl. 27  
und mit fl. 25 mit der Verpflichtung des Rückkaufs zum vollen  
Ankaufspreise, wodurch der Eigentümer  
umsonst spielt  
in vier Ziehungen auf 47,200 fl.

Gewinne, vertheilt in  
10.000, 10.000, 8000, 8000 fl. etc.  
und zwar auf folgende Weise: Der Gefertigte verpflichtet sich  
nämlich, alle bei ihm von **13. Februar** mit fl. 28  
gekauften Stanislaw-Lose zum vollen, ihm **geordneten An-  
kaufspreise** nach erfolgten 4 Ziehungen, d. i. vom 13. bis  
15. Februar 1871, zurückzunehmen.

Gefertigter empfiehlt noch seine Vermittlung zum Ein- und  
Verkauf aller Sorten Gold- und Silbermünzen, Loth,  
Actien etc. Abgabe auf alle fremde Plätze etc.  
Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige fran-  
cote Einschließung des Betrages und um Verschließung von 20 Kr.  
für 1. u. Aufhebung der Liste ersucht.

**J. C. Sothen, Großhändler u. Wechselr,**  
Wien, Graben 13.

Illustration of a steam engine and a factory. Text: **Feuerspritzen, Gärten, Pumpen, Schlauche, Feuer-Eimer, Ausrichtung für Feuerwehren.** **Wm. KNAUST** Wien. Leopoldstadt, Niesbachgasse 13, gegenüber dem Augustin.

**Hermannstädter Marktpreis**  
(in Herr. Währung)  
am 1. Februar 1870.

Namen der Verkaufsartikel.	Besten fl. fr.	Mittlerer fl. fr.	Mindest fl. fr.
Nieder-östr. Weizen	4 67	4 40	4 13
Halbfrucht	3 60	3 33	3 7
Korn	2 40	2 33	2 27
Gerste			
Hafer	1 67	1 60	1 53
Kulturz.	2		
Erbsen	1 7		
Nieder-östr. Weizen			
Maismehl	8 50		
Semmelmehl	7		
Weißpohlmehl	6		
Schwarzpohlmehl	5		
Die nieder-östr. Maß			
Erbsen	24		
Linsen	20		
Bohnen	10		
Hirse	16		
Centner Heu gebundenes	90		
ungebundenes	90		
Stroh, Lager	50		
Streu	40		
Die n.-öst. Klotter hartes Holz	11		
N.-öst. Pfund Rindfleisch	19		
„ „ „ „ „ „ „ „	38		

## Eilfabriks-Anzeige.

Vom 1. Februar l. J. an geht im Anschlusse an die Kronstädter Ludwig'sche Eilfabrik

### von Hermannstadt täglich ein Eilwagen nach Alvinz

und  
täglich ein Eilwagen nach Karlsburg.

Vorkäufig sind die Abfahrtsstunden für die Alvinzer Fahrt 2 Uhr und für die nach Karlsburg  
3 Uhr Nachmittags.  
In Hermannstadt sind die eigenen Bureauz für die Aufnahme der P. T. Passagiere, in Alvinz findet  
die Aufnahme **ab Bahnhof** und in Karlsburg im „**Hôtel Binder**“ und ebenfalls ab Bahnhof statt.  
Die Fahrt per Karlsburg schließt sich an die Eilfabrik Klausenburg-Grosswardein an.  
Hermannstadt, am 24. Januar 1870.

### Die Biasini'sche Eilfabriks-Unternehmung.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen  
und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

### Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und Schwache Kinder.

## DIE REVALESCIÈRE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als:  
Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie,  
Nervenschwäche, Gallentankheit, Leber- und Nierenrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklappen, nervöses Kopfweh, nervöse Gehör- und Gesichtsschwäche, Hals-  
und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Blähungen, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Störung des Magens,  
Magenbeschwerden, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Stenit, Fieber, Influenza, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsenentzündung, Wassersucht,  
Rheumatismus, Gicht, Hektik, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Nierengrößenkrankheit, Epilepsie, allgemeine  
Schwäche, Husten, Asthma, Engherzigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Blutanwandlung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im  
Allgemeinen unstrittig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlwollendes, gesundes, leicht verdau-  
liches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerchwächste Verdauung stärkt, neues Blut bildet und dem erschöpfenden Nerven- und Muskelsystem neue Kraft verleiht.

### Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Schneise, Drentrauten und allgemeiner Schwäche kessigt, und  
die Revalescière du Barry nach zwanzigjährigem frucht-  
barem Mediciniren.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem  
er sich alle Arzneien, wovon man ihn zu heilen beabsichtigte, ent-  
hält und von der vorerwähnten Revalescière du Barry, welche  
erkanntlich günstig auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch  
macht. — Man verleiht, daß Seine Heiligkeit bei jeder Wahl-  
zeit einen Koller davon genießt, und die Wohlthaten derselben  
nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette  
du Midi).

Certificat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Vizlay, Sze-  
lovény (Ungarn).

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit,  
allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medica-  
mente und Ader vergebens verordnet hatte, ist durch Du Barry  
Revalescière gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses ex-  
cellente Nahrungsmittel jedem Kranken bestens empfehlen.  
Am tiefsten Dankgebilde verleihe ich mit Achtung ergebenster  
Diener  
Joseph Vizlay, Arzt.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

St. Roman-des-Jules, 27. November 1862.  
Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Ver-  
sicherung meiner unüthigen Dankbarkeit und vollkommenen Hoch-  
achtung.

Mein Herr! Ich danke Sie für die Revalescière die meine  
18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachstichem

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben  
Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und  
Schmerz aller Art. Ich war außer Stand zu leben oder zu schreiben;  
hätte ein Hütern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung,  
fernwirkende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenan-  
regung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der  
Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte,  
sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft  
ohne Erleichterung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe  
ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate  
davon geseht, sage ich dem Herrn Gott Dank. Die Revalescière  
verleiht das höchste Gut, sie hat mir die Gesundheit völlig her-  
gestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position  
wieder einzunehmen. Genehm